

Die Atlan-Hardcover – eine lange Geschichte

Ein Blick hinter die Kulissen

von Rainer Castor

Donnerstag, 9. Juli 1998: Eine E-Mail von Klaus B. – auch als *Bollinator* bekannt und berüchtigt (seit gewissen »Gläser-Problemen« in Garching vermutlich zu recht...) – geht ein; er verweist in dem Schrieb auf SOL Nr. 12, Redaktionsschluss Anfang August, dass der Inhalt als Schwerpunkt ATLAN behandeln solle, und er meint weiterhin: » ... von Dir würde ich mir einen Werkstattbericht zur Fortsetzung der Buchreihe wünschen ... «

Vor zehn Tagen gab's einen ähnlich lautenden Anruf von Hubert Haensel: Werkstattbericht für REPORT, Abgabe spätestens Ende Dezember/Anfang Januar. Hhm, gleichlautende Artikel sollen es nicht werden, soviel steht für mich fest. Freitags deshalb Telefonat mit Klaus – für SOL schlage ich eine Art »Tagebuch-Zusammenfassung« vor, das Eingehen auf die keineswegs kurze und leichte Entstehungsgeschichte der HC-Fortsetzungen. Zuvor habe ich nämlich im Internet FLASH-36 gelesen; dort geht Winfried Brand auch auf die Atlan-Bücher ein und äußert sein Bedauern, dass die Fortsetzungen nicht die Atlan-Heftserie berücksichtigen, und weiter:

» ... aber in Redaktionskreisen scheint man wohl eher der Meinung zu sein, dass die Zeit hierfür noch nicht reif ist. Dabei wäre doch gerade der SOL-Zyklus zurzeit recht passend. So bleibt dann wie so oft nur abzuwarten, ob nicht doch irgendwann nach dem Vorbild der Silberbände auch die Atlan-Serie einmal zu Buch-Ehren kommt ... «

Nun, wie falsch der Gute mit seiner Meinung liegt, wird vielleicht der folgende Text ein bisschen erklären können, ohne dass ich auf Einzelheiten eingehen kann und will.

Der Beginn liegt schon einige Zeit zurück: Mit Blick auf das absehbare »Ende« der Atlan-Bücher (je nach Vorliebe auch Hardcover, HC's oder Blaubände genannt) machte ich mir im Februar 1996 Gedanken und schickte mit Datum vom 25.2.1996 ein Konzept an Klaus N. Frick, wie es vielleicht weitergehen könn-

te. In Gesprächen / Telefonaten zuvor hatte er nämlich durchblicken lassen, dass man »grundsätzlich« schon an eine Fortführung denke, und hierbei bevorzugt an die Exklusiv-Hefte, welche bekanntlich in Atlans Jugendzeit spielten.

Februar 1996 – das hieß, dass erst kurz darauf HC8 erscheinen sollte, und es war noch unklar, wieviele HC's es genau geben würde; damals pendelte »man« zwischen 10 und 12. Alles offen, nichts konkret, vor allem also Geduld angesagt: Klaus N. zeigte sich zwar grundsätzlich interessiert, aber mit Blick auf den Veröffentlichungsstand war es ganz einfach noch kein aktuelles Thema.

Rings um den Jahreswechsel 1996/1997 zogen Hanns Kneifel und ich die Abschlußbearbeitung von HC11 bis 13 in einem Rutsch durch, sprich viele Telefonate, hin und her gehende Faxe, zusätzlich noch Briefe – was auf den »geplagten Atlan-Chronisten« nicht ohne Folgen blieb; so bei Seite 637 des HC13-Manuskripts fand sich ein handschriftlicher Vermerk: » ... *bin absolut fertig, mit fällt nix mehr ein – in short words: Schnauze paynted full/gestrichen voll von jeder Art Arkonide; I did my last very best! Hilfe!!*«

Nun, auch diese Hürde wurde genommen, die Manuskripte landeten wohlbehalten in Rastatt, und einige Zeit verging.

Dienstag, 24. Juni 1997: Anruf von Klaus N. – Grundtenor: die HC-Fortführung wird konkreter! Bevorzugt sind die Exklusiv-Hefte im Gespräch, doch es gibt verlagsintern noch einiges abzustimmen, vor allem sind rechtliche Fragen zu klären (interessiert den »unbedarften Leser« naturgemäß recht wenig, er will's lesen, nicht mehr, nicht weniger. Aber bei einer Teamarbeit wie es PR und auch die ATLAN-Hefte darstellen/darstellten, gibt es Einzelrechte, solche an den Exposés, Interessen des Verlages usw. usf. Und das alles muss bei einer Buchbearbeitung – sprich Wiederveröffentlichung – einschließlich der Honorarvorstellungen unter einen Hut gebracht werden ... soviel zu Winfried Brands Einschätzung von wegen Zeit noch nicht reif und so!). Alternativ zu den Exklusiv-Heften sei nun auch der Sol-Zyklus im Gespräch. Mir soll's recht sein – wenn denn endlich was passiert, denn seit 1. Juni bin ich ausschließlich Freiberufler und irgendwie muss ja der Rubel rollen ...

Mittwoch, 6. August 1997: Brief von Klaus N. - zum Thema Atlan noch nichts neues.

Montag, 8. September 1997: Anruf von Klaus N. – HC's als Exklusiv oder Sol sind endgültig gestorben; es konnte keine Übereinstimmung erzielt werden. Punkt. Langes Gesicht meinerseits und ein genuschelte Hhm. Nach dem Motto: »Schlechte Nachricht – gute Nachricht ... was zuerst?« Dann allerdings der Zusatz: »Aber wir machen mit den Hardcovern weiter. Zunächst drei Stück. Lass Dir was einfallen ... « (Hintergrund: Bei VPM ist Herr Maurer für die Buchprojekte verantwortlich; er hatte kurz zuvor meinen im Haffmans Verlag erschienenen *Blutvogt* gelesen und war lt. Klaus N. recht begeistert von dem historischen Schmöcker. Es hat schon seine Vorteile, wenn man nicht nur Hefte schreibt ...)

Also hinsetzen, Hefte wälzen, recherchieren. Ein Konzept entsteht. Zunächst haben Klaus und ich an Geschichten im 1.000-Jahressprung gedacht, gewissermaßen die Fortführung der als TB von Hanns und mir erschienenen USO-Abenteuer. Beim Sichten des Materials kommt mir allerdings eine Idee: Warum nicht nach HC13 mit Atlans persönlicher Chronologie fortfahren? Der 13. Blauband endet mit dem Erwachen aus dem letzten Tiefschlaf, im Heftzyklus »Atlan und Arkon« (PR 50-99) wird das weitere Geschehen abgehandelt, aber wegen des Zeitsprungs von PR 99 nach PR 100 bleibt Atlans Imperatorenzeit außen vor. Da ließe sich doch bestimmt was mit machen ...

Gedacht, getan: Donnerstag, 11. September 1997: Das HC-Konzept landet im Briefkasten; alternativ aufgeführt sind die ersten Überlegungen zur Imperatorenzeit.

Montag, 15. September 1997: Anruf von Klaus N. – die Arkon-Alternative hat ihm spontan am besten gefallen; grundsätzlich gibt's von Verlagsseite »grünes Licht«, er will nun das Konzept mit Herrn Maurer besprechen / abklären. Wir gehen telefonisch einige Ideen und Einzelheiten durch, ich verspreche weitere Recherchen.

Freitag, 26. September 1997: Anruf von Klaus N. – zunächst drei HC'S sind genehmigt! Vertragsvorentwurf soll erstellt werden; inhaltliche Einzelheiten sind auszuarbeiten; als »Besprechungs-termin« wird der Con in Sinzig ins Auge gefasst. Also kann ich loslegen ...

Mittwoch, 1. Oktober 1997: Vertragsvorentwurf ist in der Post. Es folgen die ersten Ausarbeitungen und intensiveren Recherchen: Exklusiv-Hefte, die ersten 150 PR, etliche Taschenbücher ... Büro und Schreibtische überhäufen sich bald mit chaotischen Papierstapeln. »Kreatives Chaos« nennt sich das wohl. Manchmal aber eher zum Haareraufen: Da war doch diese Passage, müsste PR 125 gewesen sein. Verflucht, wo ist das Heft denn nun? Wühlen, suchen. Ein Stapel kommt plötzlich ins Rutschen – 50 oder 100 Hefte liegen auf dem Boden, wild zerstreut. Schon mal vom HB-Männchen gehört? Leider beträgt die lichte Raumhöhe meines Kellerbüros nur exakt 2,00 Meter; jedes »Aufbäumen« beschert also tierische Kopfschmerzen ...

Freitag, 3. Oktober, bis Sonntag, 5. Oktober 1997: Con in Sinzig. In all dem Trubel schaffen Klaus und ich es, uns abzusetzen und beim Mittagessen Details zu besprechen. Als Idee bringt er einen »Neutronenstern-Oktaeder« ein; gefällt mir. Bemerkung Klaus N. dazu: »Die Idee versuchte ich schon mal dem Team zu verkaufen – keiner hat's verstanden ...« Tja, KEIN KOMMENTAR. In den folgenden Tagen stapeln sich die Notizen. Vieles wird schon EDV-mäßig erfasst, auf anderes kann zurückgegriffen werden, da sich im Rahmen des TB-Schreibens einiges an Dateien angesammelt hat. Überdies gibt es eine umfangreiche Datenaufstellung (einigen Fans unter dem verharmlosenden Stichwort »Grobraster« bekannt).

Insgesamt läuft es ganz gut – besser als ich eigentlich dachte: Ein zufriedener Blick auf den ausgedruckten Stapel zeigt es.

Donnerstag, 16. Oktober 1997: Buchmesse Frankfurt. Klaus N. bekommt einen Hefter mit ca. 200 Seiten in die Hand gedrückt: Expo-Material, Hintergrunddaten, Textpassagen. Der geplagte Redakteur – zur Buchmesse im feinen Zwirn – stöhnt mit Blick auf die rund zwei Zentimeter dicke Papiersammlung entsagungsvoll. Schadenfrohes Grinsen meinerseits nur mäßig verniffen: Wer A sagt, muss auch mit dem B zurechtkommen. Kurzes Gespräch mit Herrn Maurer, der mir noch mal persönlich zum *Blutvogt* gratuliert (so was geht naturgemäß runter wie Öööö!).

Mittwoch, 19. November 1997: Anruf von Klaus N. – die bisherige Planung ist OK. Das ist der endgültige Startschuss zum Loslegen mit HC14.

Nun also intensiver Einstieg in die Recherchearbeit, das Sichten von Daten und ggf. verwendbaren Textpassagen, die sich auf der Festplatte befinden, parallel dazu das Tippen der ersten Seiten. Kontaktaufnahme mit Heiko Langhans und Michael Thiesen, die als kritische »Probeleser« fungieren sollen.

Montag, 15. Dezember 1997: Ein erster Manuskriptteil (85 Seiten) geht an Klaus N.

Montag, 22. Dezember 1997: Zweiter Manuskriptteil (bis Seite 200) an Klaus N. abgeschickt.

Montag, 29. Dezember 1997: Manuskript bis Seite 213 an Heiko zur »Erstbegutachtung« abgeschickt. Anruf von Klaus N. – im Großen und Ganzen so in Ordnung ...

Dienstag, 6. Januar 1998: Kapitel 11 (bis Seite 332) ist fertig. Langsam trudeln auch die Reaktionen von Heiko, Michael und Wolfram Winkler ein. Die Kritiken werden aufgegriffen, z.T. entsprechend berücksichtigt und eingebaut.

Zwischendurch, am 15. Januar 1998: Einladung von Arno Schmidt Stiftung / Nordkolleg Rendsburg zum »Sommerseminar für hochbegabten schriftstellerischen Nachwuchs« trifft ein! Leiter Dr. Stephan Opitz hat auf dem Brief handschriftlich hinzugefügt: »PS: Ich bin ein großer Bewunderer des *Blutvogs!*« – Na, wenn man da nicht tagelang mit stolzgeschwellter Brust durch die Gegend läuft ... !!

Sonntag, 1. Februar 1998: Abschließendes Korrekturlesen und Ausdrucken des Manuskripts (Version 1 – einschließlich Anhang 405 Seiten lang; typisch Castor, mal wieder in der »Umfangproblematik«: Es wird wohl auf eine 1:1-Umsetzung hinauslaufen müssen; sprich: eine Manuskriptseite gleich eine Druckseite.). Eigentlich ganz zufrieden mit dem Werk, doch der Bauch grummelt etwas. Irgendwie scheint noch was zu fehlen, der Text ist – rein gefühlsmäßig – noch nicht so »richtig rund«. Mal sehen, was Klaus (der mit dem N.) dazu sagen wird.

Montag, 2. Februar 1998: HC14-Manuskript zur Post.

Mittwoch, 11. Februar 1998: Vertrag von VPM eingetroffen, ein Exemplar unterschrieben zurück.

Donnerstag, 12. Februar: Anruf von Klaus N. - voraussichtlicher Titel von HC14 wird *Imperator von Arkon* lauten. Bis zum Con in Dortmund wird er das Manuskript wohl gelesen haben ...

Samstag, 21. März, und Sonntag, 22. März 1998: Con in Dortmund; leider nur wenig Zeit, um mit Klaus über HC14 zu reden (wie nicht anders zu erwarten); doch wir kommen überein, dass der »gewisse Kick« noch fehlt. Leider bleibt der entsprechende Gedankenblitz aus, wie man's verbessern könnte. Apropos Blitz: Auf dem Con liegt am Stand des Blitz-Verlages mein SF-Roman *GEA, Die vergessene Welt* aus; beim Abräumen am Sonntag sind nur noch wenige Exemplare vorhanden. Sehr befriedigend! Mittwoch, 1. April 1998: Anruf von Klaus (schon gut, das N. lasse ich fortan weg.) – er hat auch noch keine richtige Idee für die Nachbearbeitung von HC14. Also zunächst mal setzen lassen, erzwingen lässt sich nichts.

Montag, 13. April 1998: Ich spreche mit meinem Bruder Volker; er ist bereit, das Manuskript zu lesen (Hintergrund-Info: Volker hat vor vielen Jahren mal die PR-Serie bis gegen Ende des MdI-Zyklus gelesen, dann zwar aufgehört, aber er kennt aus meinen Erzählungen im Groben den weiteren Verlauf. Außerdem ist er mein schärfster Kritiker).

Inzwischen gibt's auch erste Ideen für die Bearbeitung; wird wohl auf ziemliches »Umkrempeln« hinauslaufen.

Donnerstag, 16. April 1998: Volker hat HC14 gelesen und zerripft es nach Strich und Faden! Und das schlimme ist: Er hat völlig Recht! Viele Vorschläge – hier kürzen, dort ändern, dieses Kapitel kannst Du vergessen, das mit dem (...) nervt usw. usw. usw. Mann, darauf hätte Heiko und Michael auch kommen können ... (nun, einiges haben sie schon angesprochen, nicht jedoch in den »eindringlichen Intensität« meines Bruders).

Also an die Arbeit: HC14 – Version 2 ...

Ergebnis des Umkrempelns wird wohl sein, dass die letzten rund 80 Seiten ganz nach HC15 verschoben werden müssen, hinzu kommen viele Kürzungen, während im Gegenzug neue Passagen / Kapitel einzufügen sind. Nun, ein 400-Seiten-Schmöker hat seine eigenen Gesetze – immerhin sprechen wir hier von einem Umfang, der etwa vier Taschenbüchern entspricht (und im Hinterkopf sind die Nachfolgebände HC15 und HC16 zu berücksichtigen, weil alle drei HC's durch eine inhaltliche Klammer verbunden sind. Grob gerechnet also 1.200 Seiten, drei Ordner voll Papier.) Zunächst läuft es ganz gut an, aber dann:

Mittwoch, 29. April 1998: Ein Durchhänger bei Seite 203 der Überarbeitung. Rien ne va plus. Absolut nix geht mehr! (...) = Platzhalter für diverse, nicht zitierbare Flüche und Verwünschungen.

Mittwoch, 6. Mai 1998: Endlich, Kapitel 8 ist »geschafft«.

Sonntag, 10. Mai 1998: Kapitel 9 ist fertig.

Montag, 11. Mai 1998: Kapitel 10 (bis Seite 298).

Freitag, 15. Mai 1998: Kapitel 13.

Montag, 18. Mai 1998: Korrekturlesen / -tippen und Restbearbeitung; Version 2 ist fertig – ich auch. Mittlerweile ist das »Umfangproblem« kritisch geworden: Einschließlich Angang bin ich bei 443 Seiten angelangt. Scheiße! Da muss noch gekürzt werden. Aber zuerst sollen die »Probeleser« ihr Statement zum Inhalt abgeben, dann sehen wir weiter; mein Bauch jedenfalls signalisiert nun im Großen und Ganzen Zustimmung, ein ähnlich positives Gefühl wie nach Beendigung des *Blutvogs* hat sich eingestellt.

Dienstag, 19. Mai 1998: Ausdrucke an Heiko und Michael per Post weg.

Heiko gibt seine Kommentare telefonisch durch; erfreulich – er hat nicht mehr allzu viel auszusetzen. Die Kleinigkeiten lassen sich leicht einarbeiten.

Dienstag, 26. Mai 1998: KommentARBrief von Michael. Wie schon bei der Erstbegutachtung findet er, dass eine andere Darstellung des Großen Imperiums zwar eher sein Geschmack gewesen wäre, HC14 aber in sich stimmig und nun auch flüssig zu lesen sei. Nur beim Schluss, da müsse / solle ich doch ... OK, auch dieses; so lässt sich vielleicht das Umfangproblem (eini-germaßen) in den Griff bekommen.

Freitag, 5. Juni 1998: Korrekturen, vor allem der Schluss wird geändert – wir sind gemäß interner Zählung nun bei Version 2a angelangt; Heiko lästert darüber schon bei seinen mehr oder weniger regelmäßigen Anrufen.

Mittwoch, 10. Juni 1998: Letztes Korrekturlesen und Ausdrucken von HC14, Version 2a mit einem abschließenden Stand von 419 Textseiten plus Anhang – insgesamt 433 Seiten. Mit viel Wohlwollen also auf 432 Druckseiten unterzubringen, ohne dass es auf leseunfreundliche Minibuchstaben wie bei HC11 und

HC12 hinausläuft (grober Richtwert: eine Manuskriptseite entspricht etwa einer Druckseite bei den Silberbänden). Mal sehen, was Klaus davon hält; das Grummeln meines Bauches hat sich jedenfalls gelegt (ein Hinweis für die LeserInnen: Ein Autor – jedenfalls geht's mir so – muss zunächst mal selbst zufrieden sein; ob und inwieweit es dann die LeserInnen ebenfalls sein werden, ist ein ganz anderes Thema. Geschmäcker sind nun mal verschieden, und es jedem recht machen zu wollen, ist ohnehin ein Ding der Unmöglichkeit!).

Donnerstag, 11. Juni, bis Sonntag, 14. Juni 1998: Con der PRFZ in Garching. Klaus (richtig, der mit dem N.) bekommt einen dicken Ordner in die Hand gedrückt. Er seufzt und verdreht die Augen; aber das kennen wir ja schon.

Freitag, 26. Juni 1998: Anruf von Klaus – HC14 ist OK! Ein letzter Feinschliff werde es beim abschließenden Redigieren geben. Seine Frage, wie weit ich eigentlich schon mit HC15 sei, wird mit unverständlichem Brummen beantwortet (ähm, grobe Rahmenhandlung und Gliederung, Dank »Verschiebeaktion« von HC14-Resten plus einigen weiteren »Vorarbeiten« machen bislang rund 230 Manuskriptseiten aus). Ein abschließender Seufzer nun auch meinerseits – für mich ist HC14 endgültig vom Tisch.

Nächste Arbeit steht aber schon an: Ausarbeitung des Konzeptes fürs Hypertakt-Triebwerk der SOL (grins – Superantrieb fürs Magazin der PRFZ? Nee, das neue Brumm-Brumm des Hantelschiffes!), in Abstimmung mit Robert Feldhoff die Ausarbeitung der Datenexposés für die geplante Atlan-Miniserie. HC15 wird also noch etwas warten müssen: Hubert Haensel hätte gerne einen REPORT-Artikel zum Hypertakt-Triebwerk und gegen Ende des Jahres einen Werkstattbericht zu den Atlan-Hardcovern, Klaus (diesmal der mit dem B.) möchte Atlan auf der Homepage mehr präsentieren (Daten zu Arkon-System, »aufgemotzte« Angaben zu den Zeit-Tafeln der Zeitabenteuer-HC's) – im nächsten Frühjahr soll überdies die Atlan-Zeitabenteuer-CD auf den Markt: Der Terminkalender ist also ziemlich voll ...

Damit sind wir nun wieder bei der Gegenwart angelangt (welche mit Erscheinen von SOL Nr. 12 dann auch schon wieder ein paar

Monate Vergangenheit sein wird) und bei der Erstellung des vorliegenden Artikels.

Wer nun mehr zum Inhalt der HC's erwartet hat, wird vielleicht enttäuscht sein. Aber die Neugierigen müssen sich noch etwas gedulden: Hubert soll ja auch noch seinen REPORT-Werkstattbericht bekommen; in diesem wird dann mehr zum Inhaltlichen zu lesen sein, versprochen, getreu der üblichen PR-Weise: Mund wässrig machen, sich in vielen Worten in Andeutungen ergehen, unter dem Strich aber nichts Konkretes verraten ... Ihr kennt das ja von Cons und den großen Autorenrunden. ;-)

Bis dahin:

Ciao

Rainer Castor

Veröffentlicht im SOL-Magazin Nr. 12, 1998

